NRW
DIE FRAKTION
SPD

PRESSEKONTAKT
Andreas Hahn
Pressesprecher

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

0211.884-28 08
andreas.hahn@landtag.nrw.de

Pressestelle
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

0211.884-22 39
spd-presse@landtag.nrw.de

Handout zum Pressegespräch

12. Juli 2023

Preistreiber Lebensmittel

Steigende Preise bei Grundnahrungsmitteln bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Der Einkauf von **Grundnahrungsmitteln** wie Brot, Mehl, Zucker oder Gemüse betrifft uns alle. Seit rund zwei Jahren, teilweise schon vor dem Ausbruch des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine im Februar 2022, sind die **Preise von Nahrungsmitteln in Deutschland und NRW** jedoch **übermäßig stark gestiegen.**

Das merken die Menschen, ob Familien oder alleinstehend, regelmäßig an der Ladentheke. Diejenigen mit **geringem Einkommen** sind **besonders hart betroffen**.

In der Folge muss bei der Lebensmittelversorgung gespart werden, obwohl Einsparmöglichkeiten ohnehin für viele nur gering sind. Gleichzeitig gibt es Anzeichen dafür, dass der **Wettbewerb** im hoch **konzentrierten** deutschen **Lebensmitteleinzelhandel** unzureichend funktioniert. Über **ein Drittel des** jüngsten **Anstiegs der Lebensmittelpreise kann nicht durch Erzeuger- und Energiepreise erklärt werden**.[1] Die intransparente Wertschöpfungskette der marktbeherrschenden Einzelhändler*innen macht es für Verbraucherinnen und Verbraucher **unmöglich**, die **Preisbildung** bei Lebensmitteln **nachvollziehen** zu können.

- Die **Lebensmittelinflation übersteigt die Gesamtinflationsrate** (+6,4 Prozent) deutlich. So sind Nahrungsmittel stärkster Preistreiber mit einer Teuerung von +14,9 Prozent gegenüber Mai 2022.

- Der Preisauftrieb für Nahrungsmittel hat sich zwar etwas abgeschwächt (April 2023: +17,2 Prozent); er bleibt jedoch mit Abstand der stärkste Preistreiber unter den Güterbereichen.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

[1] Lademann, R. & Kleczka, M. (2023). *Marktbeherrschung im Lebensmitteleinzelhandel?* Dfv Mediengruppe, R&W.

- **Teurer** binnen einer Jahresfrist wurden **vor allem Molkereiprodukte** (+28,2 %), **Brot und Getreideerzeugnisse** (+19,3 Prozent) sowie **Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte** (+19,0 %). Auch für andere Nahrungsmittel, zum Beispiel für **Zucker, Marmelade, Honig** und andere Süßwaren (+17,9 Prozent) sowie für **Gemüse** (+17,3 Prozent) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin spürbar mehr bezahlen.

- Hingegen waren **Speisefette und Speiseöle** um 7,1 Prozent **günstiger** als ein Jahr zuvor, insbesondere durch den Preisrückgang bei Butter (-23,3 Prozent).[2] Allerdings geht diesem Preisrückgang bereits eine massive Preissteigerung voraus (siehe Anhang Abb. 2).

- Es ist zu beachten, dass die Lebensmittelpreise im Vorjahr bereits deutlichen Preissteigerungen im Vergleich zu 2021 unterlagen (+13,4 Prozent). Zur Einordnung: **Die jährliche Lebensmittelinflation lag zwischen 2000 und 2019 im Durchschnitt bei lediglich ca. +1,5 Prozent**.

- Die Preise von Produkten der **Handels- bzw. Eigenmarken** (TIP, Ja, Milbona, Gut & Günstig etc.) sind dabei **deutlich stärker gestiegen** als die von Markenherstellern. Diese Eigenmarken der Lebensmitteleinzelhändler*innen sind **für Menschen mit geringem Einkommen besonders wichtig** und aktuell sehr gefragt.

- Ein Marktcheck der **Verbraucherzentrale NRW** zeigt zudem, dass die **Preise von vergleichbaren Produkten der Handelsmarken bei vielen Lebensmitteleinzelhändler*innen sehr ähnlich** – wenn nicht sogar auf dem Cent gleich – sind.[3] Ausweichstrategien der Verbraucherinnen und Verbraucher sind somit nicht mehr möglich.

- Steigende Lebensmittelpreise sind vielfach nicht durch steigende Beschaffungs- oder Produktionskosten zu erklären, sondern weisen auf **Mitnahme- und Nachholeffekte des Lebensmitteleinzelhandels** hin.[4] Ein **Beispiel** dafür sind die Preise von **Rapsöl**, die über Monate genauso hoch waren wie die für Sonnenblumenöl – obwohl es im Gegensatz dazu keinen Mangel gab.

---

[2] https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_224_611.html
[3] https://www.verbraucherzentrale.nrw/aktuelle-meldungen/lebensmittel/marktcheck-lebensmittelpreise-in-nordrheinwestfalen-83167
[4] https://www.allianz.com/en/economic_research/publications/specials_fmo/europe-food-inflation.html

- In Deutschland bilden die vier größten Unternehmen (um die Gruppen Aldi, Edeka, Rewe und Lidl) ein **Oligopol**. Sie halten seit Jahren konstant über **85 Prozent der Marktanteile**.[5] Sie verfügen damit über die Marktmacht, einseitig Preise, Arbeitsbedingungen, Marktzugangsbeschränkungen bzw. Lieferbeziehungen zu bestimmen. Kürzlich **kritisierte** die **Europäische Zentralbank** Lebensmitteleinzelhändler*innen in der EU, die Lebensmittelpreise künstlich zu verteuern. Vor dem EU-Parlament forderte ihre Präsidentin Christine Lagarde, dass sich nationale Wettbewerbsbehörden stärker mit diesem Thema beschäftigen müssen.[6]

- Hohe **Lebensmittelpreise** haben zwangsläufig **Auswirkungen** auf die Ernährung der Menschen, die jeden Monat mit ihren finanziellen Mitteln knapp kalkulieren müssen. Immer deutlicher macht sich nun das Problem der **Ernährungsarmut** bemerkbar. Im März 2023 hat der **Wissenschaftliche Beirat** für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz der Bundesregierung eine **Stellungnahme** zur Ernährungsarmut vorgestellt. **Ernährungsarmut bedeutet, dass Menschen sich aus finanziellen Gründen eine gesunde Ernährung nicht mehr leisten können.**

- Wenn mit den zur Verfügung stehenden Mitteln keine ausgewogene, gesunde Ernährung finanziert werden kann, wirkt sich dies mittelfristig auf die Gesundheit und auch das tradierte Ernährungsverhalten in Familien aus. Das ist auf Dauer sozialer Sprengstoff. **Betroffen** sind vor allem **Alleinerziehende, Beziehende von Arbeitslosen- oder Bürgergeld, Auszubildende, Studierende, Rentnerinnen und Rentner und Familien** mit kleinem Einkommen.

- In Deutschland und NRW gibt es dazu bislang kaum verlässliche Daten, wie viele Menschen tatsächlich betroffen sind. **Schätzungen** zufolge sind in Deutschland drei Millionen Menschen betroffen – im Schnitt würden damit **800.000 Menschen in NRW betroffen** sein.[7]

- Ihnen drohen durch Ernährungsarmut einerseits gesundheitliche Folgen und andererseits eine erschwerte soziale Teilhabe und damit eine Ausgrenzung aus der Gesellschaft.

Kurz: Die Lebensmittelinflation frisst die soziale Sicherheit.

[5] https://www.bundeskartellamt.de/DE/Wirtschaftsbereiche/LEH/LEH_node.html
[6] https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/ezb-inflation-preiserhoehungen-gierflation-100.html
[7] https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/ernaehrungsarmut-pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Initiativen der Bundesregierung

Die SPD-geführte Bunderegierung liefert **mit der 11. Novellierung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (11. GWB-Novelle) eine hervorragende Grundlage**, um gegen die beschriebene Art der Missstände vorzugehen. Das Gesetz wurde letzte Woche im Bundestag beschlossen. Das „**Wettbewerbsdurchsetzungsgesetz**“ enthält folgende wesentliche Elemente:

- Das wettbewerbsrechtliche Instrument der sogenannten **Sektoruntersuchung** des Bundeskartellamts wird effektiver gestaltet. Dafür werden Sektoruntersuchungen zeitlich gestrafft und im Anschluss soll das Kartellamt festgestellte Störungen des Wettbewerbs beheben können. Bisher endeten Sektoruntersuchungen lediglich mit einem Bericht des Bundeskartellamts. Künftig kann die Behörde verschiedene Maßnahmen anordnen, indem sie zum Beispiel Marktzugänge erleichtert, Konzentrationstendenzen auf regionalen Märkten stoppt oder – als letztes Mittel – Unternehmen entflechtet.

- Im Fall von **Kartellrechtsverstößen** wird die **Abschöpfung** der daraus entstandenen **Vorteile** für das Bundeskartellamt deutlich erleichtert. Dazu sollen die derzeit hohen Hürden bei den Nachweisanforderungen mit Blick auf den rechtswidrig erlangten Vorteil abgesenkt werden.

NRW muss aktiv werden!

Die nordrhein-westfälische Landesregierung ist angesichts des massiven Anstiegs von Lebensmittelpreisen und der dramatischen Auswirkungen nicht zum Zuschauen verdammt. **Mit einer aktiven Verbraucherschutzpolitik kann sie selbst dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger in NRW vor unsozialen Preissteigerungen zu schützen.**

- Wir fordern, dass eine **Abteilung „Markt und Ernährung“** im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz eingerichtet wird, die sich mit den massiv steigenden Lebensmittelpreisen, Marktmacht und Ernährungsarmut befasst.

- In NRW soll so eine **Transparenzstelle** geschaffen werden, die die **Marktdaten öffentlich zur Verfügung stellt**. Preisdaten, die an eine Markttransparenzstelle des Bundes gemeldet werden müssen, könnten im gleichen Zuge ohne doppelten Erhebungsaufwand regional auch dem Landesministerium zur Verfügung gestellt werden. So können auch **regionale Besonderheiten** (bspw. Situation im Ruhrgebiet) abgebildet werden und in der Landesregierung Rückschlüsse auf eine responsive Verbraucherschutz- und Agrarpolitik gezogen werden.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

- Eine Landesbeauftragte oder ein **Landesbeauftragter für Lebensmittelpreise** soll die Abteilung verantworten, regelmäßig Bericht liefern und Ansprechperson für Öffentlichkeit, Erzeuger*innen und Lebensmitteleinzelhändler*innen sein.

- **Verbraucherinnen und Verbraucher sollen wissen, wo sie ihr Brot, ihr Mehl oder ihr Gemüse in NRW kostengünstig erwerben können**. **Auffälligkeiten wie zeitgleiche und centgenaue Preiserhöhungen** der Eigenmarken werden ebenfalls **sichtbar**. Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen können durch die zusätzlichen Daten stärker in den gegenseitigen **Wettbewerb** treten.

- **Vorgelagerte Stufen in der Lebensmittelwertschöpfungskette** sind gegenüber dem übermächtigen Lebensmitteleinzelhandel **zu stärken.** Hierzu bedarf es einer Förderung alternativer Vertriebswege, Regional- und Direktvermarktung und der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse zur Erhöhung der Marktmacht (u.a. Erzeugergemeinschaften und genossenschaftliche Betriebsstrukturen).

- **NRW muss Ernährungsarmut umfassend entgegentreten**: Neben einer erhöhten Transparenz im Lebensmitteleinzelhandel muss das drängende Problem der Ernährungsarmut endlich bekämpft werden.

- Die im Januar 2023 von den regierungstragenden Fraktionen der CDU und der Grünen vorgelegten **NRW-Ernährungsstrategie** beinhaltet keine Initiativen, Hinweise oder Lösungsansätze gegen Ernährungsarmut.[8] **Wo bei Schwarz-Grün „Strategie" drauf steht, ist für Menschen mit wenig Geld im Portmonee meistens nichts drin.**

- **Wir fordern**, dass das Problem der **Ernährungsarmut ein zentraler Punkt der Ernährungsstrategie des Landes NRW** wird. Dafür muss die Landesregierung für eine klare Datenlage sorgen: Wie viele Menschen in NRW sind von quantitativer wie qualitativer Ernährungsarmut betroffen? Wie lassen sich finanzielle Zugangshürden für eine gesunde Ernährung genauer bemessen? Wie wirkt sich Ernährungsarmut physisch und psychisch auf die betroffenen Menschen aus? Welche gesellschaftlichen Folgekosten entstehen dadurch langfristig für das Gesundheitssystem und die Volkswirtschaft? Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders gefährdet? In welchen Kommunen und Quartieren ist Ernährungsarmut vermehrt vorzufinden?

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

[8] https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD18-2550.pdf

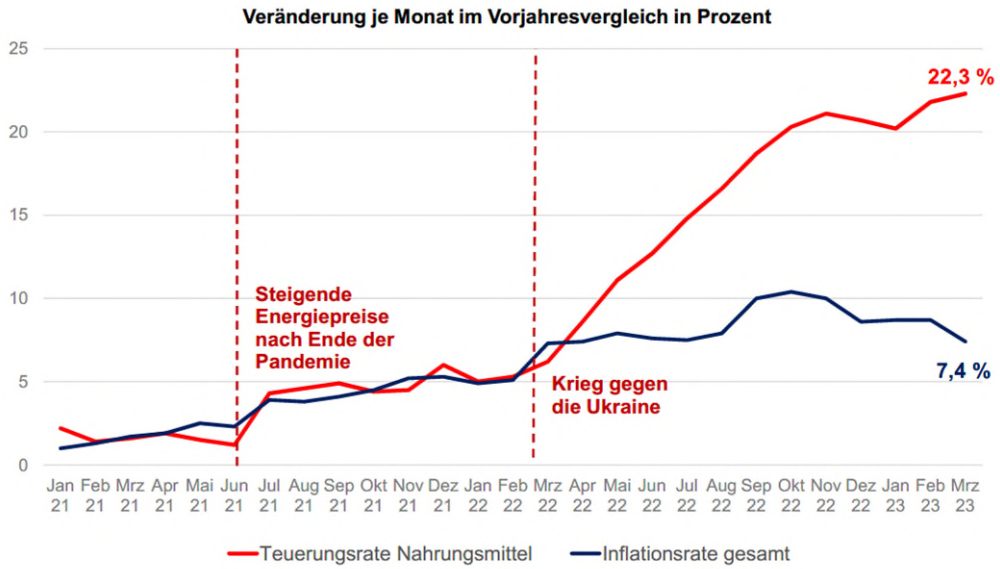
- Die Landesregierung muss ein **Akutprogramm** aufstellen, das den von Ernährungsarmut betroffenen Menschen sofort hilft. Dies verlangt eine intensivere **Zusammenarbeit** mit den **Tafeln und den Wohlfahrtsverbänden**.

- Auch unsere Forderungen **in Schulen und KiTas ein kostenloses gesundes Mittagessen** zur Verfügung zu stellen, um Kinder als besonders vulnerable Gruppe vor Ernährungsarmut zu bewahren und strukturell soziale Ungleichheiten aufzulösen, müssen **schnellstmöglich umgesetzt** werden.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

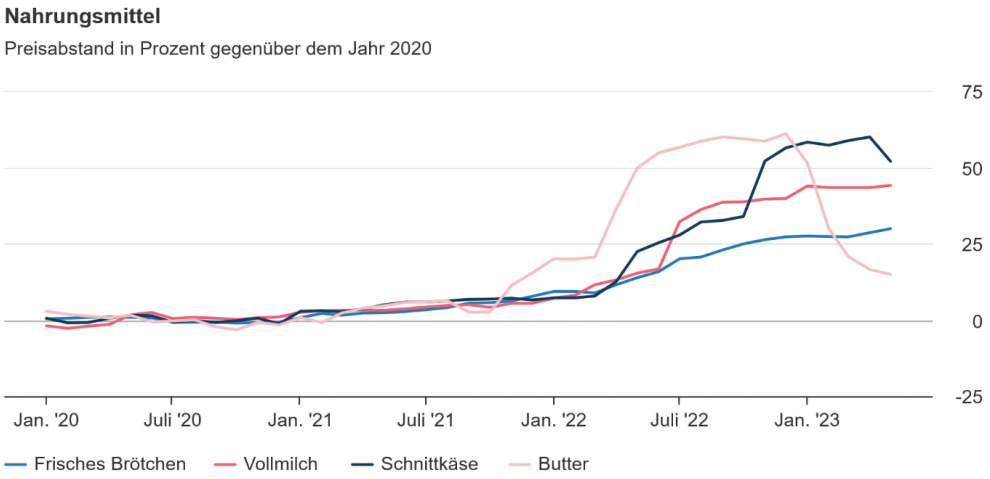
Anhang

Abbildung 1: Preisentwicklung von Lebensmitteln im Vergleich zur Gesamtinflation



Quelle: Darstellung der Verbraucherzentrale NRW mit Daten des Statistischen Bundesamtes [Destasis] 2023.

Abbildung 2: Preisentwicklung ausgewählter Grundnahrungsmittel



Quelle: Statistische Bundesamtes [Destasis] 2023.
Link: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Preismonitor/Preismonitor.html?nn=214056#248420

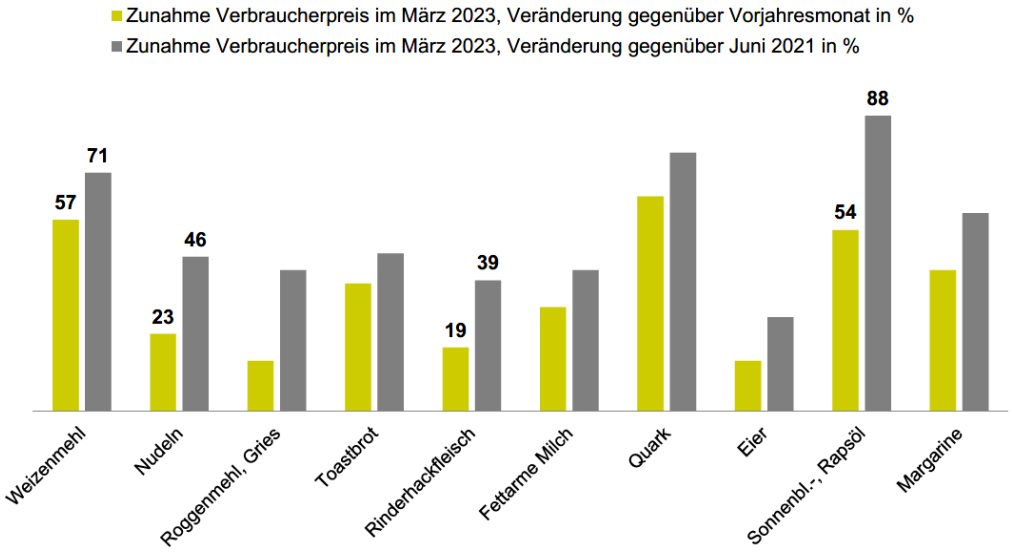
#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

Abbildung 3: Übersicht ausgewählter Lebensmittelpreise von Eigenmarken der Lebensmitteleinzelhändler im Juli 2023 (alle Angaben in Euro)

Produkte/Hersteller	Aldi Süd	Lidl	Edeka	Rewe
Zucker (1kg)	1,49	1,49	1,49	1,49
Weizenmehl (1kg)	0,79	0,79	0,79	0,79
Pflanzenöl (Raps 1l)	1,59	1,59	1,59	1,59
Nudeln (Fusilli 500g)	0,79	0,79	0,79	0,79
Fix Spaghetti Bolognese	0,49	0,59	0,49	0,49
Schlagsahne (200g)	0,99	0,99	0,99	0,99
Speisequark 40%	0,95	0,95	0,95	0,95
Butter (250g)	1,45	1,45	1,45	1,45
Margarine (500g)	1,59	1,59	1,59	1,59
Gesamtkosten	10,13	10,23	10,13	10,13

Quelle: Eigene Darstellung mit selbst erhobenen Daten. Hinweis: Die Stichprobe der hier aufgeführten Produktpreise erfolgte am 10. Juli 2023 in Düsseldorf.

Abbildung 4: „Was Vorjahresvergleiche nicht zeigen"



Quelle: Darstellung der Verbraucherzentrale mit Daten des Statistischen Bundesamtes [Destasis] 2023.